

# JAHRES BERICHT 2016



**IAMANEH Schweiz | Suisse**

Gesundheit für Frauen und Kinder  
Santé pour femmes et enfants

Organisation → S. 3

Eine klare Strategie für die Zukunft

Vorstand und Team

Westafrika → S. 5

Länderinformationen

Projekte:

Mali

Senegal

Burkina Faso

Togo

Westbalkan → S. 10

Länderinformationen

Projekte:

Bosnien-Herzegowina

Albanien

Spenden → S. 12

Danke

Impressum

Finanzen → S. 14

Bilanz

Betriebsrechnung

Kommentar

*«Nur gemeinsam mit  
Menschen wie Ihnen  
sind wir stark.»*

## Editorial

### Gemeinsam stark

**Liebe Mitglieder**

**Liebe Spenderinnen und Spender  
Sehr geehrte Damen und Herren**

Mitten im Jahr zurückzuschauen und kurz inne zu halten tut gut, weil uns dabei bewusst wird, was wir alles erreicht haben. Der Jahresbericht gibt einen vertieften Einblick in unser Engagement im Jahr 2016, welches ohne Ihre Unterstützung nicht möglich gewesen wäre.

Den Schwerpunkt unserer Arbeit bilden unsere Projekte im Westbalkan und in Westafrika. In enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen unterstützten wir zum Beispiel die Beratungsstelle von YA-G-TU in Bandiagara in Mali. Dort arbeitet Hana Berthe, sie berät Frauen und Mädchen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, in juristischen, sozialen und medizinischen Fragen. Sie führt auch Mediationen mit den betroffenen Familien in den Dörfern durch. Nicht selten wenden sich auch junge Mädchen an die Beratungsstelle, die früh verheiratet werden sollen und sich dagegen wehren wollen. Der Support von YA-G-TU ist einmalig für die Region, die unter der terroristischen Gewalt verschiedener islamistischer Gruppierungen leidet. Umso wertvoller ist für YA-G-TU deshalb unsere langfristig angelegte Zusammenarbeit.

Im Westbalkan liegt ein Schwerpunkt unseres Engagements auf der Verminderung von Gewalt an Frauen und Mädchen. Wir leisteten gemeinsam mit unseren lokalen Partnerorganisationen nachhaltige Präventionsarbeit, unter anderem durch den Aufbau von Angeboten für Täter und gewaltbereite Männer, mit dem Ziel, die Gewalt an der Wurzel anzugehen.

Neben diesem Engagement sind wir auch in der Schweiz aktiv. Mit dem Filmfestival frauen-

stark! setzten wir im Herbst ein klares Zeichen gegen jede Form von Gewalt an Frauen. Wir zeigten unter anderen den Film Sonita über ein afghanisches Mädchen, das sich gegen ihre Zwangsverheiratung wehrt und dabei einen Rap komponierte, der weltweit bekannt wurde. Rund 180 Schüler und Schülerinnen haben wir damit erreicht und mit ihnen über dieses Thema diskutiert.

Nur gemeinsam mit Menschen wie Ihnen, die sich für gleiche Rechte, Toleranz und Respekt und gegen jede Form von Gewalt engagieren, sind wir stark.

Im Namen des Vorstandes danke ich Ihnen herzlich für die Unterstützung und freue mich, wenn Sie uns weiterhin die Treue halten.



Dr. Dagmar Domenig  
Präsidentin



# ORGANISATION

## Eine klare Strategie für die Zukunft

**Wir haben 2016 unsere neue Strategie 2017–2020 verabschiedet, die einen klaren Fokus auf die Verbesserung der Gesundheit und ein Leben frei von Gewalt legt.**

Im Zentrum stehen benachteiligte und verletzte Bevölkerungsgruppen, insbesondere Frauen und Mädchen. Schwerpunkte unserer Strategie sind die Verminderung von Gewalt an Frauen und Mädchen sowie die Förderung und Verbesserung von Familienplanung, einer sicheren Geburt und Mutterschaft und der Frauengesundheit. Wer mehr darüber lesen möchte: [www.iamaneh.ch/über uns](http://www.iamaneh.ch/über-uns).

### **Neue Gesichter und Engagements**

Die Mitgliederversammlung im Juni 2016 war gut besucht. Mit Karin Mader und Osman Besic wurden zwei neue Vorstandsmitglieder begrüsst. Im statuarischen Teil genehmigten die Mitglieder unter anderem eine Statutenrevision. Im Anschluss daran präsentierte Maja Hürlimann, Programmverantwortliche Burkina Faso und Senegal, zusammen mit dem Arzt Kojo Koranteng eine neue Projekt-Idee zu Mädchenhygiene und Menstruation. Unterstützt wurde das IAMANEH-Team im letzten Jahr von zwei kompetenten und engagierten Praktikantinnen, Margot Gagliani und Jasmin Schraner.

### **Partnerschaft mit DEZA konsolidiert**

Wir haben erfolgreich unser Gesamtprogramm «Gender und Gesundheit 2017–2020» für eine weitere Phase der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) unterbreitet. Damit wird die Partnerschaft fortgesetzt, die neben einer finanziellen Unterstützung eine gute Koordination absichert und einen thematischen Austausch beinhaltet.

### **Ein aktueller Webauftritt**

2016 haben wir unsere Webseite [www.iamaneh.ch](http://www.iamaneh.ch) aktualisiert: Sie erscheint in zwei Farben mit grossflächigen ausdrucksstarken Bildern. Neben Informationen zur Organisation und zu den Projekten wurde eine neue Rubrik «Themen» aufgeschaltet. Unsere Internetseite wird kontinuierlich weiterentwickelt und soll künftig auch Bildungsangebote für Schulen offerieren.

### **Ein frauenstarkes Filmfestival und ein grossartiger Slam**

Mit unserem zweitägigen Filmfestival frauenstark! setzten wir mit Filmen zu starken Frauen ein klares Zeichen im Rahmen der 16-Tage Kampagne gegen Gewalt an Frauen. Gezeigt wurden Filme, die sich für Frauenrechte stark machen. Zwei Vorführungen waren ausschliesslich für Schulklassen reserviert. Das Festival war ein Erfolg und wird auch 2017 wieder stattfinden. Der Poetry Slam zum Tag der Frau am 8. März mit Laurin Buser, Patti Basler und Fatima Moumouni war ausverkauft. Mit einer performancestarken Auseinandersetzung über geschlechtsspezifische Stereotypen und Rollenbilder brachten sie das Publikum zum Lachen und Nachdenken.



# Vorstand und Team

Stand März 2017

## Vorstand

**Dagmar Domenig** Juristin, Pflegefachfrau, Sozialanthropologin, Olten, *Präsidentin, seit 2015*

**Claudia Kessler** Ärztin, Oberwil, *Vize-Präsidentin, seit 2014*

**Philippe Waegeli** Controller, Basel, *Kassier, seit 2012*

**Sally Bodoky-Koechlin** Kunsthistorikerin, Riehen, *Mitglied, seit 2005*

**Noemi Steuer** Ethnologin, Basel, *Mitglied, seit 2006*

**Beatrix Sonderegger** Kommunikationsfachfrau, Basel, *Mitglied, seit 2009*

**Karin Mader** Beraterin für verantwortungsvolle Unternehmensführung, Fribourg, *Mitglied, seit 2016*

**Osman Besic** Master of Public Health, Dipl. Sozialarbeiter, Politologe, Jegenstorf, *Mitglied, seit 2016*

## Team

**Maya Natarajan** Geschäftsführerin (60%)

**Maja Loncarevic** Programmverantwortliche Westbalkan (60%)

**Alexandra Nicola** Programmverantwortliche Mali und Togo (60%)

**Maja Hürlimann** Programmverantwortliche Senegal und Burkina Faso (60%)

**Beate Kiefer** Projektassistentin Westafrika (30%)

**Manuela Di Marco** Verantwortliche Kommunikation (60%)

**Catharina Kim** Verantwortliche Kommunikation (50%)

**Anja Baier** Verantwortliche Themen und Information (60%)

**Lorin Moes** Verantwortliche Administration (50%)



## Unterstützungskomitee

**Hans Bossart** Gynäkologe, Epalinges

**Fanny Matthey** Hebamme, Savigny

**Christoph Noelpf** Jurist, Honorarkonsul von Mali, Basel

**Marcel Tanner** Epidemiologe, Basel

**Edith Thomsen** Hebamme, Pully

**Hugo Wick** Kinderarzt, Basel

## Ehrenmitgliedschaft

**Hartmann P. Koechlin** Basel

## Länderinformationen

In den meisten Ländern Westafrikas ist der Weg zu einer gleichberechtigten Stellung der Frau noch weit. Wenn auch in einigen Ländern recht progressive Gleichstellungsgesetze formell existieren, so fehlen in vielen Fällen grundlegende rechtliche und gesellschaftliche Voraussetzungen für deren effektive Umsetzung. Während im Senegal, in Togo und Burkina Faso einzelne Fortschritte zu verzeichnen sind – so zum Beispiel in Burkina Faso durch die Einführung von kostenlosen Schwangerschaftskontrollen, Geburtshilfen sowie Behandlungen von Geburtsfisteln – zeigt sich in Mali ein gegenteiliges Bild: Seit dem Putschversuch 2012 und der seither anhaltenden Krise scheinen Projekte zur Stärkung von Frauenrechten zunehmend von der politischen Agenda zu verschwinden. In der Debatte um die Einführung progressiverer Gesetze überlässt die Regierung dem fundamentalistischen Islam das Feld. Das erklärt unter anderem auch, warum Mali als einziges unter den vier Interventionsländern noch immer kein Gesetz zum Verbot der Mädchenbeschneidung eingeführt hat.

### Klare Themenausrichtung der Projekte

Das Jahr 2016 stand im Zeichen der programmatischen und thematischen Fokussierung und der klaren Ausrichtung aller Projekte mit den Themenschwerpunkten sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte und genderbasierte Gewalt. In diesem Zusammenhang wurden inhaltliche und strategische Anpassungen vorgenommen: Einzelne Projekte oder Projektelemente werden nicht mehr in der bisherigen Form weitergeführt. So wurde unter anderem die Arbeit im Bereich der Verbesserung der sanitären Bedingungen im periurbanen Raum von Bamako (Kalabancoro) im Dezember 2016 beendet. Neue Projekte sind in Planung, zum Beispiel der Bau einer Unter-

kunft für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen in der Region Mopti. Die Umsetzung eines neuen, länderübergreifenden Projekts zum Thema Frauenhygiene konkretisierte sich weiter. Unter anderem wurde in den geplanten Projektzonen eine Umfrage unter Frauen zu Fragen des Umgangs mit der Monatshygiene sowie der gesellschaftlichen Wahrnehmung des Themas realisiert. Die Ergebnisse flossen in die inhaltliche und strategische Ausrichtung des 2017 beginnenden Projekts ein.

### Partnertreffen im Zeichen der Männer

Die neue Koordinationsstelle in Ouagadougou (Burkina Faso) mit der lokalen Repräsentantin Bibiane Yoda unterstützte uns und unsere Partnerorganisationen: Sie ermöglichte eine bessere Vernetzung mit relevanten Akteuren vor Ort und eine engere Begleitung der Projekte. Bei unserem Partnertreffen in Ouagadougou stand ein weiteres Mal das Engagement von Männern und Jungen im Mittelpunkt. Es ging dabei verstärkt um die konkrete Umsetzung dieses Themas: Wie können IAMANEH-Projekte dazu beitragen, einen Bewusstseinswandel in Bezug auf Rollenbilder und Geschlechtergerechtigkeit zu initiieren und zu stärken?

# WESTAFRIKA



# Projekte

## Mali

**Eine Anlaufstelle für gewaltbetroffene Frauen:** Unser Projektpartner YA-G-TU hat ihre Aktivitäten im Bereich der Prävention genderbasierter Gewalt und der Unterstützung von gewaltbetroffenen Frauen in der Region Mopti weiter gefestigt. 105 Personen wandten sich an die Anlaufstelle in Bandiagara – nahezu 50% mehr als im Vorjahr. Das Zentrum bietet juristische Beratung, psychosoziale Hilfe sowie erleichterten Zugang zu medizinischer Behandlung. Die oftmals traumatischen Gewalt-Erfahrungen können die Frauen in Selbsthilfegruppen aufarbeiten – über 30 Frauen nehmen regelmässig daran teil. Im Bereich der Prävention setzt YA-G-TU verstärkt auf die Arbeit mit den Gewalttätern. Diese sollen ein Bewusstsein für ihr Fehlverhalten entwickeln und gewaltfreie Möglichkeiten der Konfliktlösung identifizieren.

*Projektkosten: CHF 81'284.–*

**Ein Gesundheitszentrum für Kendé:** Das Gesundheitszentrum von YA-G-TU hat 2016 seinen Dienst aufgenommen. Dadurch wurden 8'500 Menschen ein verbesserter Zugang zu Basisgesundheitsdienstleistungen sowie Schwangerschafts- und Geburtsdiensten ermöglicht. Die gute Frequentierung des neuen Zentrums belegt dessen Notwendigkeit: Seit seiner Eröffnung wurden über 650 Konsultationen registriert. Ein grosser Bedarf nach Familienplanungsdiensten ist vorhanden. Viele Frauen besitzen keine Kenntnisse, wie sie sich vor einer Schwangerschaft schützen können oder haben nur geringe Handlungsmöglichkeiten. Das Projekt soll die Akzeptanz des Themas Familienplanung, insbesondere bei Männern, verbessern.

*Projektkosten: CHF 50'020.–*

**Fisteln als Geburtskomplikationen:** Schätzungen zufolge erleiden drei bis vier Frauen pro 1'000 Geburten eine Geburtsfistel, was in Mali zu jährlich rund 2'000 neuen Fällen führt. Aus diesem Grund setzt das Projekt mit unserem Partner IAMANEH Mali verstärkt auf die Prävention. Dabei geht es unter anderem um einen Bewusstseinswandel in Bezug auf tief verankerte traditionelle Praktiken wie Frühheirat und Mädchenbeschneidung oder ein besseres Verständnis und gesellschaftliche Akzeptanz von Familienplanung. 2016 wurden 94 Frauen mit einer Fistel operiert. Diese werden nach dem Eingriff weiter betreut und bei ihrer Reintegration in ihre Familien und Dorfgemeinschaften unterstützt.

*Projektkosten: CHF 201'534.–*

**Gegen die Mädchenbeschneidung:** Schätzungsweise 85% der Frauen in Mali sind beschnitten. Die traditionelle Praxis ist tief in der Gesellschaft verankert, insbesondere bei der älteren Generation. Aufgrund ihrer untergeordneten Stellung haben Mütter so gut wie keine Entscheidungsbefugnis in Bezug auf die Beschneidung ihrer Töchter. Bildung stellt einen wichtigen Schlüssel zur Verbesserung dieser Situation dar. Aus diesem Grund arbeitet unsere Partnerorganisation GAAS in 28 Dörfern der Gemeinde Pelengana und unterstützt die Schulbildung von Mädchen. 2016 konnten 130 Mädchen im Alter zwischen 10 und 16 Jahren die Schule besuchen, damit sie als künftige Mütter selbstbestimmte Entscheidungen über die Gesundheit ihrer Kinder treffen können.

*Projektkosten: CHF 131'305.–*

**Mehr Rechte für Dienstmädchen:** Viele Mädchen kommen aus den Dörfern in die Hauptstadt Bamako, um Geld für ihre Aussteuer zu verdienen, und werden dabei oft Opfer von Missbrauch. Das Projekt mit unserem Partner APSEF zielt darauf ab, die sexuelle Gesundheit dieser Mädchen sowie deren Arbeitssituation und rechtliche Rahmenbedingungen zu verbessern. Dazu gehören das Lobbying für die Festlegung eines Mindestlohns und die Zusicherung von geregelten Arbeitszeiten. Ausserdem sollen die Dienstmädchen befähigt werden, sich eigenständig für ihre Rechte einzusetzen. 345 Dienstmädchen im Alter von 12 bis 18 Jahren wurden 2016 aufgeklärt. Erste merkbare Verbesserungen sind festzustellen: Fünf Haushaltshilfen haben erfolgreich die Zahlung ausstehender Löhne eingefordert, zehn Hausmädchen konnten mit ihrem Arbeitgeber einen höheren Lohn aushandeln.

*Projektkosten: CHF 39'440.–*

*«Es geht um einen Bewusstseinswandel in Bezug auf traditionelle Praktiken wie Frühheirat und Mädchenbeschneidung.»*

**Gesunde Kinder dank sauberer Umwelt:**

Unzureichender Zugang zu Trinkwasser und mangelnde Abwasser- und Abfallentsorgung machen krank. Sie begünstigen Durchfall, Malaria und Infektionen und führen langfristig zu Mangelernährung. Die Leidtragenden sind insbesondere Kinder. Unser Partner GAD setzt sich für die Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung von Kalabancoro ein. Brunnenbau, Verbesserung von Abwassersystemen, Vermittlung von Wissen über Hygiene und das Vorgehen bei Infektionen sowie Kochvorführungen haben dazu beigetragen, dass sich der Ernährungszustand der Kinder merklich verbessert hat. Knapp 140 stark mangelernährte Kinder wurden in den letzten drei Jahren an Gesundheitszentren verwiesen. Im Rahmen der thematischen Fokussierung des Westafrikaprogramms wurde die Projekt-Unterstützung nach 9-jähriger Laufzeit beendet.

*Projektkosten: CHF 90'941.–*

**Gesundheit von Schwangeren und Kleinkindern:**

Die Ernährung von Frauen vor und während der Schwangerschaft ist massgeblich für eine gesunde Entwicklung von Neugeborenen verantwortlich. Zudem stellt sie die Weichen für ein gesundes Leben im Erwachsenenalter. Das Projekt unseres Partners GAD in Kangaba zielt auf diese wichtige Phase in der Entwicklung von Kindern ab. Die Zusammenhänge zwischen vorgeburtlichen Untersuchungen und Familienplanung sowie der Gesundheit von Frauen und Kindern werden vermittelt. Durch Gartenbau und Ernährungsberatung werden Frauen informiert und befähigt, damit sie gesundheitsfördernde Massnahmen konkret umsetzen können. Zudem werden sie dabei unterstützt, Spargruppen zu initiieren, um ihr eigenes Geld zu verdienen.

*Projektkosten: CHF 175'073.–*

**Fonds für punktuelle Unterstützung:**

Ein Spezialfonds erlaubt es, jährlich eine Anzahl ausgewählter Projekte punktuell zu unterstützen. 2016 wurde ein Beitrag zu einem Training der Mitglieder eines Netzwerks zur Stärkung der Lobbyarbeit für die Rechte von Dienstmädchen finanziert. Des Weiteren haben 30 Personen, darunter traditionelle Beschneiderinnen, auf Initiative einer Gruppe von führenden Frauen aus fünf Dörfern ein Training zum Thema Beschneidung realisiert. Ziel des Trainings war, das Wissen der Frauen in Bezug auf Beschneidung zu stärken, damit sie sich für die Abschaffung der Praxis einsetzen. Weitere 30 Dorffreiwillige führten ein Training zu Strategien durch, wie Männer für die Vorteile von Familienplanung gewonnen und ihre Verantwortungsübernahme im Bereich sexueller und reproduktiver Gesundheit gestärkt werden kann.

*Projektkosten: CHF 12'505.–*





## Senegal

**Sexualaufklärung für Jugendliche:** Noch immer ist Sexualität in Senegal weitgehend ein Tabuthema. Somit fehlen den Jugendlichen Aufklärung und Möglichkeiten, sich vor ungewollten Schwangerschaften und sexuell übertragbaren Krankheiten zu schützen. Unsere Partnerorganisation Intermondes veranstaltete in einem Vorort von Dakar mit rund 1'200 Mädchen und Jungen Diskussionsveranstaltungen, in denen sie von Experten, aber auch ausgebildeten Gleichaltrigen zu Fragen rund um Sexualität und Rechte informiert wurden. Etwa 600 Eltern beteiligten sich aktiv in Diskussionsgruppen und engagierten sich in ihrer Nachbarschaft. Das Gesundheitsministerium gab dem Projekt seine volle Unterstützung und bezog die Erfahrungen der Organisation in der Entwicklung einer nationalen Strategie mit ein.

*Projektkosten: CHF 51'750.–\**

**Ein Gesundheitszentrum für Yeumbeul:** Das Gesundheitszentrum unserer Partnerorganisation AcDev in einem Vorort von Dakar ist Mitte 2016 in die Selbständigkeit übergegangen. Es soll zukünftig den rund 12'000 Bewohnern von Yeumbeul medizinische und zahnärztliche Grundversorgung bieten, eine Geburtsabteilung und eine eigene Apotheke betreiben. Noch steht es finanziell nicht gänzlich auf eigenen Füßen und wird durch andere Projekte der Partnerorganisation mitgetragen.

*Projektkosten: CHF 7'759.–*

**Gewalt gegen Frauen beenden:** Während sich unsere Partnerorganisation APROFES auf nationaler Ebene in verschiedenen Netzwerken für die Rechte der Frauen einsetzt, kümmert sie sich in der Region von Kaolack konkret um jene Frauen, die Gewalt erlebt haben. In ihrem Zentrum fanden 144 Frauen in Gruppengesprächen professionelle Beratung und Unterstützung bei der Verarbeitung ihres Traumas. Zur Wiedereingliederung in den Alltag erhielten 20 Frauen einen Kleinkredit und Unterstützung beim Aufbau eines kleinen Geschäftes. 51 Frauen wurden medizinisch behandelt und 41 beanspruchten juristische Beratung. In sechs Gemeinden wurden Komitees gebildet, die jeweils in rund zehn Dörfern für die Schlichtung niederschwelliger Konflikte herbeigezogen werden und schwerwiegende Fälle ans Zentrum weiterleiten.

*Projektkosten: CHF 69'000.–*



## Burkina Faso

### **Unterstützung von ledigen Müttern und Familienplanung:**

Wenn unverheiratete Frauen schwanger werden, schaden sie dem Ruf der Familie und werden oft verstossen. Auf sich gestellt, verlassen sie die Schule und müssen für sich und ihr Kind selber aufkommen. Das Projekt unserer Partnerorganisation AMMIE in Ouahigouya unterstützt die Mütter medizinisch und mit Nahrungsmitteln. Sie können ihre Schulausbildung abschliessen, eine Ausbildung machen oder ein kleines Geschäft aufbauen. 41 Frauen wurden so unterstützt. Um Schwangerschaften vorzubeugen, konzentriert sich das Projekt auf die Sexualaufklärung und Verhütungsmethoden. 101 Jugendliche wurden dafür ausgebildet und haben ihr Wissen an 1'514 junge Frauen und 910 junge Männer weitergegeben. In einem Jugendzentrum erhalten Jugendliche Sexualaufklärung und Zugang zu Verhütungsmethoden.

*Projektkosten: CHF 126'248.–\**

### **Gewalt gegen Frauen und Kinder beenden:**

Frühheirat sowie ungewollte Schwangerschaften unter Jugendlichen sind in der ländlichen Provinz Ouhitenga weit verbreitet. Auch Gewalt an Frauen und Mädchen ist gesellschaftlich akzeptiert. Um ein Umdenken herbeizuführen, nimmt das Projekt unseres Partners ADEP die Männer mit in die Verantwortung. In 15 Dörfern haben die Dorfältesten jeweils fünf vorbildliche Männer ausgewählt, die zu Botschaftern gegen Gewalt ausgebildet wurden. Sie sensibilisieren die Bevölkerung, insbesondere die Männer und schlichten in Gewaltfällen. 2016 haben sie 1'072 Männer und 960 Frauen erreicht. Mitarbeitende der lokalen Sozialbehörden wurden ausgebildet, damit sie mit den Botschaftern Veranstaltungen zu Sexualaufklärung und geschlechtergerechtem Umgang in Schulen anbieten.

*Projektkosten: CHF 116'456.–*

## Togo

### **Gesundheit und Entwicklung für Dorf-**

**gemeinschaften:** Unser Partner AFAD setzt sich in der Region von Elémé dafür ein, dass die 15'000 Einwohner von 25 Dörfern Zugang zu qualitativ guten Gesundheitsdienstleistungen haben. Über 5'500 medizinische Behandlungen wurden durchgeführt. Das Gesundheitspersonal begleitete 165 Geburten, was ungefähr 90% aller registrierten Geburten im Projektgebiet entspricht. Die Anzahl der Hausgeburten sinkt von Jahr zu Jahr. Daneben nutzten 1'192 Frauen die Möglichkeiten der modernen Familienplanung – 245 mehr als im Vorjahr. Vier Väterclubs wurden neu ins Leben gerufen. Das Bewusstsein von Männern in Bezug auf ihre Verantwortung als Ehepartner und Väter soll geschärft und in der Gruppe alternative Verhaltensweisen diskutiert werden, um bestehende Ungleichgewichte in der Rollenverteilung von Männern und Frauen zu reduzieren.

*Projektkosten: CHF 105'831.–*

### **Bessere Gesundheit dank sauberem Wasser:**

Nur etwa 43% der ländlichen Bevölkerung Togos hat Zugang zu sauberem Wasser. Dabei sind sauberes Wasser, Abwasserentsorgung und Sanitärhygiene wesentlich für den Erhalt von Gesundheit. In Elémé waren Trinkwasser und Hygiene ein unerreichbarer Luxus – und damit eine Barriere für die Verbesserung des Gesundheitszustands der Bevölkerung. Durch die Intervention unseres Partners AFAD hat sich dies für einen Teil der knapp 15'000 Einwohner des Projektgebiets inzwischen geändert: Drei Grundwasserbrunnen wurden gebohrt und entsprechende Leitungssysteme verlegt. Dadurch erhielten rund 2'300 Personen Zugang zu einer Trinkwasserquelle in erreichbarer Nähe. Für 1'800 Bewohner hat sich der Wunsch einer eigenen Latrine in ihrem Haus realisiert.

*Projektkosten: CHF 51'750.–*

*\* von Glückskette Genf ko-finanziert*

**«In 15 Dörfern wurden vorbildliche Männer zu Botschaftern gegen Gewalt an Frauen ausgebildet.»**

## Länderinformationen

Im Zusammenhang mit hohen Arbeitslosenzahlen, grosser Armut und einem patriarchalen Rollenverständnis ist häusliche Gewalt sowohl in Bosnien-Herzegowina als auch in Albanien stark verbreitet. In Bosnien-Herzegowina werden die sozialen Missstände zusätzlich durch die gesellschaftlichen Folgeerscheinungen von Krieg und kriegsbezogener Gewalt belastet. In beiden Ländern wurden in den letzten Jahren wichtige gesetzliche Grundlagen für Geschlechtergleichstellung und den Schutz von Familien vor Gewalt geschaffen. Die Umsetzung in der Praxis schreitet jedoch nur schleppend voran und staatlich finanzierte Opferschutzdienstleistungen sind nach wie vor nicht vorhanden.

### Noch immer keine staatlichen Beiträge

In diesen Kontexten sichert die Arbeit unserer Partnerorganisationen wichtige Basisdienstleistungen für den Schutz und die Prävention von Gewalt gegen Frauen. Frauenhäuser und Beratungsstellen sind für viele Betroffene zu lebenswichtigen Anlaufstellen geworden. Zudem konnte über die breit angelegte Sensibilisierungsarbeit an Schulen, in Gemeinden, Institutionen und auf Politikebene ein wichtiger Beitrag zur Enttabuisierung des Themas geleistet werden. Trotz ihrer professionellen Angebote kämpfen unsere Partnerorganisationen aufgrund fehlender staatlicher Beiträge heute ums Überleben.

### Integration der Dienstleistungen ins Staatsapparatssystem unabdingbar

Die Überzeugung unserer Partner ist eindeutig: Die Integration der Dienstleistungen in das staatliche System und die Schaffung von Leistungsverträgen auf Gesetzesebene muss weiterhin verfolgt werden. Dazu gibt es verschiedene Reformprozesse wie die Sozialsektorreformen in beiden Ländern. Die Partner

sind sich ebenfalls einig, dass gemeinsames Auftreten mehr Wirkung hat und deshalb Koalitionen für politische Lobbyarbeit angestrebt werden sollten. Grössere nationale Kampagnen über längere Dauer dürften eine neue Form von Advocacy-Arbeit für die Zukunft sein.

### Geschlechtergerechtigkeit dank gendertransformativem Handeln

Gendertransformative Ansätze in der Projektarbeit wurden mit dem Ziel weiterentwickelt, Geschlechterverhältnisse zu hinterfragen. Im gendertransformativen Handeln sehen wir einen Schlüssel zur Erreichung von Geschlechtergerechtigkeit, denn ungleiche Machtstrukturen können sich nur verändern, wenn Mann und Frau einbezogen werden. Im Rahmen des jährlichen Partnertreffens wurden unterschiedliche Erfahrungen miteinander verglichen und daraus «Best Practices» für eine gendertransformative Arbeit im Westbalkan formuliert.

## Projekte Bosnien-Herzegowina

**Therapiezentrum für traumatisierte Frauen und Kinder:** Unser Partner Vive Zene in Tuzla hat sich zum wichtigsten Therapie- und Beratungszentrum für traumatisierte und gewaltbetroffene Frauen, Kinder und Männer entwickelt. 318 Personen nahmen psychotherapeutische, soziale, und medizinische Behandlung sowie rechtliche Beratung in Anspruch. 42 Frauen und 30 Kinder wurden stationär untergebracht. In den Rückkehrgebieten Ostbosniens und im Brcko-Distrikt hat Vive Zene im Rahmen von Gesprächsgruppen, Versöhnungsarbeit und pädagogischen Workshops in Schulen 353 Personen begleitet. Die Finanzierung des Therapiezentrums durch staatliche Mittel konnte nach wie vor nicht gesichert werden. Das politische Seilziehen um den entsprechenden Artikel in der Gesetzgebung der Föderation ging auch 2016 weiter.  
*Projektkosten: CHF 150'839.–\**

**Ein Frauenhaus bietet Schutz:** Im Frauenhaus in Modrica war unsere Partnerorganisation Buducnost in diesem Jahr unter anderem mit Inzest-Opfern und der versuchten Tötung eines Kindes durch die stark traumatisierte Mutter konfrontiert. Das Frauenhaus beherbergte 35 gewaltbetroffene Frauen und 46 Kinder. Das Beratungszentrum verzeichnete mit 338 Fällen eine hohe Frequentierung. 2'047 SOS-Anrufe von gewaltbetroffenen Frauen und Kindern gingen ein. Buducnost bemüht sich weiter um eine angepasste Lösung für die Frage der staatlichen Finanzierung ihrer Frauenhausarbeit.  
*Projektkosten: CHF 93'756.–*

**Gesundheit und Rechte für marginalisierte Kinder:** Unsere Partnerorganisation Zemlja Djece in Tuzla hat eine neue Projektkomponente entwickelt: So wurde in zwei Schulen mit je 40 männlichen Jugendlichen engagiert zu Männlichkeits- und Gender-Fragen gearbeitet und sogenannte «Sei-ein-Mann-Clubs» gegründet, in welchen sie sich eigeninitiativ und kreativ mit diesen Themen beschäftigen. In zwei Roma-Siedlungen haben sich junge Männer mit Rollenbildern und verantwortlicher Vaterschaft auseinandergesetzt. Das Jugend- und Tageszentrum stand weiterhin für stark verletzte und marginalisierte Kinder sowie ihre Familien offen. 273 Strassenkinder und deren Familien konnten beraten und gefördert werden, 311 Personen in Krisensituationen wurden versorgt.  
*Projektkosten: CHF 113'536.–*

**Gewaltprävention mit Männern:** Das Männerzentrum in Modrica hat sich in Zusammenarbeit mit Vive Zene mit dem Trauma-Hintergrund vieler ihrer Klienten auseinandergesetzt und Überlegungen zur Integration einer traumasensiblen Arbeitsweise in ihre Beratungsarbeit angestellt. 274 Männer fanden im Männerzentrum Gehör für ihre Probleme. Mittels Workshops, Filmvorführungen und Diskussionsrunden sprachen sie über ausgewählte Themen. 143 Männer holten sich professionelle Hilfe. In die Täterarbeit, das Kernstück des Zentrums, konnten 34 Männer integriert werden. Die institutionelle Zusammenarbeit lief auch 2016 weiterhin informell, da die gesetzlichen Vorschriften nach wie vor nicht umgesetzt wurden und es daher zu keinen staatlichen Zuweisungen von Tätern in das Männerzentrum kam.  
*Projektkosten: CHF 120'021.–*

## Albanien

**Aufbau Täterarbeit:** Es wurde beschlossen, Pilot-Täterprogramme als Freiwilligenprogramme in neuen Gemeinden vorzubereiten, um nicht länger auf die nach wie vor hängigen Gesetzesrichtlinien für die Täterzuweisung zu Pflichtberatungen zu warten. Hierfür werden die bereits ausgebildeten Gewaltberater eingesetzt. 2016 ist «UN Women», die Fachstelle der UNO für Gleichstellung und Frauenförderung, als neuer Akteur in dieses Feld eingezogen. Wichtige Verhandlungen bezüglich einer zukünftigen Zusammenarbeit wurden geführt. Mit der aktiven Teilnahme der im Herbst durch UN Women/SIDA organisierten Konferenz in Sarajevo konnte eine gute Sichtbarkeit und Positionierung der von IAMANEH entwickelten Täterarbeit erreicht werden.

*Projektkosten: CHF 39'131.–*

**Safe Net:** Die Lobbyorganisation Safe Net, das nationale Netzwerk aller Frauenhäuser, setzte ihre Arbeit im Bereich der fachlichen Unterstützung der Prozesse zur Harmonisierung der Gesetze gegen häusliche Gewalt, Regulierung der Finanzierung von Frauenhäusern und Überarbeitung von Standards fort. Der steigende Konkurrenzkampf um Gelder zwischen den Nichtregierungs-Organisationen, die Frauenhäuser betreiben, hat zu gewissen Spannungen innerhalb des Netzwerks geführt. In einem Strategieplanungsprozess wurde eine stärkere gemeinsame Identität erarbeitet und das gemeinsame Handeln strategisch und operationell für die nächsten Jahre geplant.

*Projektkosten: CHF 23'146.–*

**Ein Frauenhaus bietet Schutz:** Im Frauenhaus von Tirana fanden 67 Frauen und 32 Kinder Schutz. Das multidisziplinäre Team führte 2'962 individuelle Beratungen durch. Die Kinder wurden pädagogisch betreut und psychologisch begleitet. 32 Frauen leiteten noch während ihrem Aufenthalt ein rechtliches Verfahren gegen die Täter ein. Das Engagement im Bereich der ökonomischen Stärkung für ihre Klientinnen hat zu einer formalisierten Zusammenarbeit mit den staatlichen Berufsbildungsschulen und dem Arbeitsvermittlungsdienst geführt. Dies bietet gewaltbetroffenen Frauen wichtige Perspektiven für die ökonomische Sicherung ihrer Existenz nach dem Frauenhausaufenthalt.

*Projektkosten: CHF 100'160.–*

### **Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen:**

Die Beratungsstelle unseres Partners «Counselling Line for abused Women and Girls» (CLWG) in Tirana war mit der Übernahme der Rolle und Verantwortung als nationale Hotline für Fälle häuslicher Gewalt im Auftrag des Ministeriums für Soziales und Jugend beschäftigt. Da der Leistungsvertrag nur partiell die Kosten für den Betrieb der Hotline absichert, wurden für dessen Finanzierung Verhandlungen mit dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen «UNDP» und mit «UN-Women» geführt. 2016 gingen 1'832 SOS-Anrufe von gewaltbetroffenen Frauen ein. 673 Frauen wurden beraten und je nach Fall weitergewiesen. Durch die neue Funktion als nationale SOS-Anlaufstelle hat CLWG ihr fachliches Kontaktnetz landesweit ausgebaut und ihre Position deutlich verankert.

*Projektkosten: CHF 97'750.–*



# SPENDEN

**Gewaltberatung für Männer:** Das Männerbüro «Counselling Line for Men and Boys» (CLMB) in Tirana hat 2016 intensive Verhandlungen mit dem Gefängnisdirektorat und dem staatlichen Bewährungsdienst geführt und formelle Zusammenarbeitsverträge abgeschlossen. Es nahmen 48 Männer Gewaltberatungen in Anspruch.

*Projektkosten: CHF 44'327.–*

**Kampf gegen Gewalt in ländlichen Gebieten:**

Unsere Partnerorganisation «Woman to Woman» in Shkodra hat 2016 den Schwerpunkt auf das Thema der sexuellen Gesundheit und Rechte gelegt. 475 Frauen konnten über Dorftreffen und weitere rund 500 Personen über durchgeführte Gesundheitswochen erreicht werden. Parallel dazu wurden 318 Gewalt-Opfer beraten, was eine Verdoppelung der Zahlen zum Vorjahr bedeutet. Die Gewaltpräventionsarbeit an Schulen erreichte 997 Schülerinnen und Schüler sowie 77 Lehrkräfte und 83 Eltern. Die Notunterkunft für gewaltbetroffene Frauen ist etabliert und wird genutzt. Die Verhandlungen über eine Übernahme der Betriebskosten durch die Gemeinde sind noch nicht abgeschlossen.

*Projektkosten: CHF 100'281.–*

**Gewaltberatungszentrum für Männer:** Die Zuweisung von Fällen an das Männerberatungszentrum ZDB in Shkodra konnte dank der Zusammenarbeit mit den Sozialbehörden und Bewährungsdiensten erhöht werden. Die Fallzahlen blieben jedoch eher gering: Insgesamt nahmen 23 Männer das Täterberatungsangebot in Anspruch. ZDB war aktiv in der Bekanntmachung ihrer Stelle bei Behördenvertretern und in der Bevölkerung. Insbesondere im universitären Umfeld wurden Studierende und Dozenten im Rahmen von Foren vertieft in die Täterarbeit als Arbeitsfeld eingeführt. ZDB hat Informationsmaterial sowie einen eindrücklichen TV-Spot zu ihrem Angebot geschaffen. Für die Arbeit mit Jungen an den Schulen wurden Module entwickelt und bereits in ersten Jungengruppen erfolgreich angewandt.

*Projektkosten: CHF 78'695.–*

*\*von Glückskette Genf ko-finanziert*

**«Im gendertransformativen Handeln sehen wir einen Schlüssel zur Erreichung von Geschlechtergerechtigkeit.»**

**Vielen Dank**

Wir danken unseren Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für ihre treue Unterstützung. Es fehlt uns der Platz, um alle namentlich zu nennen. Wir freuen uns über jedes Engagement!

Spezieller Dank geht an unsere Grossspender im institutionellen Bereich (ab CHF 5'000):

**Alfred und Anneliese Sutter-Stöttner Stiftung** Münchwilen

**artlink, Büro für Kulturkooperation** Bern

**Däster-Schild Stiftung** Bern

**DEZA** Bern

**Dorave-Stiftung** Thalwil

**Ethenea Independent Investors SA** Munsbach

**Evangelisch-reformierte Kirche** Zug

**Ferster Stiftung** Buchs

**Fondation Dutmala** Sion

**Gemeinde Binningen**

**Gemeinde Küsnacht**

**Gemeinde Riehen**

**Gemeinnützige Stiftung gegen Mädchenbeschneidung** Hittnau

**Gertrude Hirzel Stiftung** Genf

**Glückskette** Genf

**Kanton Aargau**

**Kanton Basel-Stadt**

**Kanton Graubünden**

**Kanton Schaffhausen**

**Kanton Thurgau**

**Kanton Zürich**

**Leopold Bachmann Stiftung** Rüslikon

**Medicor Foundation** Triesen

**Migros-Genossenschafts-Bund** Zürich

**Reavita AG** Zürich

**Saly Frommer Foundation** Basel

**Singenbergstiftung** Basel

**Stadt Zürich**

**Stefanie und Wolfgang Baumann Stiftung** Basel

**Steinegg Stiftung** Herisau

**Stiftung Corymbo** Zürich

**Stiftung für Kriegstrauma-Therapie** Zürich

**Stiftung Pro Victimis** Genf

**Stiftung Rosyland** Fully

**Stiftung Sanitas Davos** Schwyz

**Stiftung Smartpeace** Zürich

**Stiftung Temperatio** Wettswil

**Symphasis Gemeinnützige Stiftung/Fonds Aurora** Zürich

**Verein zum Schutz misshandelter Frauen** Luzern

Ein grosses Dankeschön geht auch an:

**Andrea Samborski** Basel

**Annemarie Sancar** Bern

**Christina Kleiser** Bern

**Emma Lightowers** Basel

**Kojo Koranteng** Rheinfelden

**Superspace, Urs Beyeler** Münchenstein

**Tanja Simeunovic** kult.kino Basel

Impressum

**Herausgeberin** IAMANEH Schweiz, Basel

**Redaktion** Manuela Di Marco

**Mitarbeit** Dagmar Domenig, Maya Natarajan, Maja Loncarevic, Alexandra Nicola,  
Maja Hürlimann, Lorin Moes, Anja Baier

**Übersetzung** Jacques Muheim

**Gestaltung** KOKONEO GmbH, Büro für visuelle Kommunikation, Sissach

**Bildrechte** IAMANEH Schweiz

**Druck** Steudler Press AG, Basel

**Auflage** Deutsch: 4'000 Ex. / Französisch: 200 Ex. Gedruckt auf Amber Graphic, Offset, FSC Mix

Basel, April 2017



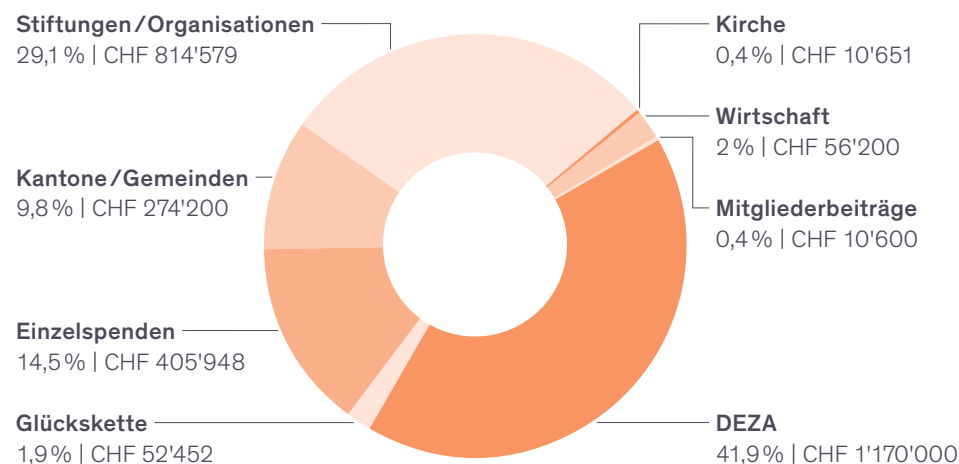
## Bilanz per 31. Dezember

	2016	2015
	CHF	CHF
<b>Aktiven</b>		
Umlaufvermögen		
<i>Flüssige Mittel</i>	1'420'131	1'103'598
<i>Forderungen</i>		
– gegenüber Gemeinwesen	124	223
– gegenüber Dritten	3'191	6'340
– gegenüber Leistungserbringer	9'600	10'000
<i>Aktive Rechnungsabgrenzungen</i>	223'302	353'379
Total Umlaufvermögen	1'656'348	1'473'540
Anlagevermögen		
Finanzanlagen		
<i>Mietzinsdepot</i>	4'635	4'633
Total Finanzanlagen	4'635	4'633
Sachanlagen		
<i>Büro- und EDV-Einrichtungen</i>	27'152	27'152
<i>Wertberichtigungen</i>	-22'960	-16'172
Total Sachanlagen	4'192	10'980
Total Anlagevermögen	8'827	15'613
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'665'175</b>	<b>1'489'153</b>
<b>Passiven</b>		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
<i>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</i>	76'783	59'773
<i>Verbindlichkeiten aus Projektvorauszahlungen</i>		
– von Gemeinwesen	38'000	53'000
– von Dritten	217'750	32'500
<i>Passive Rechnungsabgrenzungen</i>	88'530	14'382
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	421'063	159'655
Zweckgebundenes Fondskapital		
<i>Fondskapital</i>	615'440	732'499
Total Zweckgebundenes Fondskapital	615'440	732'499
Organisationskapital		
<i>Freies Kapital</i>	628'672	596'999
Total Organisationskapital	628'672	596'999
<b>Total Passiven</b>	<b>1'665'175</b>	<b>1'489'153</b>

## Betriebsrechnung 1.1. – 31.12.

	2016	2015
	CHF	CHF
<b>Betriebsertrag</b>		
Erhaltene Zuwendungen		
Zweckgebundene Zuwendungen	2'266'797	2'552'103
<i>DEZA</i>	1'053'000	1'035'000
<i>Glückskette</i>	52'452	204'880
<i>Kantone und Gemeinden</i>	273'700	364'200
<i>Stiftungen</i>	752'579	854'502
<i>Sonstige Erträge</i>	135'066	93'521
Freie Zuwendungen	528'217	470'342
<i>Mitgliederbeiträge</i>	10'600	10'850
<i>Allgemeine Zuwendungen</i>	400'617	344'492
<i>Zuwendungen Administration – DEZA</i>	117'000	115'000
Total Erhaltene Zuwendungen	2'795'014	3'022'445
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	1'984	550
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>2'796'998</b>	<b>3'022'995</b>

## Herkunft der Spendengelder\*



\*Total der zweckgebundenen und freien Zuwendungen

# FINANZEN

	2016	2015
	CHF	CHF
<b>Betriebsaufwand</b>		
Projekt- und Dienstleistungsaufwand	2'352'008	2'440'192
<i>Projektüberweisungen und Sachaufwand</i>	2'037'185	2'171'783
<i>Personalaufwand der Geschäftsstelle</i>	299'863	256'833
<i>Übrige Aufwendungen und Tätigkeiten</i>	14'960	11'576
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraisingaufwand	362'108	316'357
<i>Personalaufwand der Geschäftsstelle</i>	114'670	121'221
<i>Sachaufwand</i>	240'625	186'869
<i>Übrige Aufwendungen und Tätigkeiten</i>	6'813	8'267
Administrativer Aufwand	167'112	154'748
<i>Personalaufwand der Geschäftsstelle</i>	106'084	93'629
<i>Honorare, Gebühren, Steuern</i>	5'588	5'714
<i>Übrige Aufwendungen und Tätigkeiten</i>	55'440	55'405
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>2'881'228</b>	<b>2'911'297</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-84'230</b>	<b>111'698</b>
Finanzergebnis		
<i>Finanzertrag</i>	652	1'130
<i>Finanzaufwand</i>	-1'808	-10'809
Total Finanzergebnis	-1'156	-9'679
<b>Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals</b>	<b>-85'386</b>	<b>102'019</b>
Veränderung des Fondskapitals		
Zuweisungen (+) / Verwendungen (-)	-117'059	32'313
<b>Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital</b>	<b>31'673</b>	<b>69'706</b>
Veränderung des Organisationskapitals		
Zuweisungen (-) / Verwendungen (+)	-31'673	-69'706
<b>Ergebnis nach Fonds- und Kapitalbewegungen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

## Kommentar zur Jahresrechnung

Die Rechnungslegung von IAMANEH Schweiz erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung für gemeinnützige Organisationen SWISS GAAP FER-21, der überarbeiteteten und seit dem 1. Januar 2016 gültigen Version.

Die hier abgedruckte Jahresrechnung 2016 ist eine Zusammenfassung der ausführlicheren Jahresrechnung, die bei der Geschäftsstelle bezogen oder von der Webseite [www.iamaneh.ch](http://www.iamaneh.ch) heruntergeladen werden kann. Sie gibt differenziert Auskunft über die verschiedenen Aufwendungen. Dabei wurde der personalbezogene Aufwand den jeweiligen Dienstleistungen zugeordnet und zeigt damit die realen Kosten der Dienstleistungen.

IAMANEH weist eine solide Bilanzbasis auf. Das Organisationskapital deckt dabei nicht ganz 50% der flüssigen Mittel. Das Umlaufvermögen hat gegenüber dem Vorjahr um rund 180'000 CHF zugenommen. Die Jahresrechnung ist nach Veränderung des Fondskapitals ausgeglichen und schliesst mit einem positiven Überschuss von 31'673 CHF, der dem Organisationskapital zugewiesen wurde. Sowohl Betriebsaufwand als auch Betriebsertrag sind 2016 insgesamt leicht zurückgegangen. Vermindert sind die Erträge bei den Stiftungen sowie bei den Kantonen, während die Mitgliederbeiträge im Vergleich zu 2015 stabil geblieben sind. Aufgrund des verstärkten Fundraisings bei Privaten haben die allgemeinen Zuwendungen leicht zugenommen. Es sind Ende Jahr 117'059 CHF weniger im Fondskapital als Anfang Jahr. Dabei ist der grösste Teil auf die Zuweisung in ein spezifisches Projekt in Mali zurückzuführen (-76'917 CHF).

Finanziell gesehen war somit 2016 ein herausforderndes Jahr. Es ist uns noch nicht gelungen, genügend Mittel im Voraus zu generieren, was für die Planungssicherheit wünschenswert wäre. Umso wichtiger war ein umsichtiges Controlling der Aufwendungen, welches uns erlaubte, Ausgaben mit angemessener Vorsicht zu tätigen. So konnten wir alle unsere Projektvorhaben und geplanten Aktivitäten gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen verwirklichen.

Wir möchten an dieser Stelle allen unseren Partnern, GönnerInnen und Spendenden herzlich für ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit danken.

Maya Natarajan, Geschäftsführerin

*Die Revisionsstelle copartner Revision AG hat die Jahresrechnung 2016 geprüft. Der Vorstand empfiehlt der Mitgliederversammlung, diese Jahresrechnung gemäss dem Revisionsbericht vom 16. März 2017 zu genehmigen.*



**IAMANEH Schweiz | Suisse**

Gesundheit für Frauen und Kinder  
Santé pour femmes et enfants

Aeschengraben 16  
CH-4051 Basel  
T +41 61 205 60 80  
F +41 61 271 79 00  
info@iamaneh.ch  
www.iamaneh.ch

IBAN CH95 0900 0000 4063 7178 8

